NUSSBAUM MEDIEN

Fortsetzung von der Titelseite

Vernissage eröffnet Kunst am Wiesensee

(csk). Besonders groß war die Freude, dass mit William Noblet ein französischer Künstler an dem Symposium teilnimmt. Sein Werk - ein Baum aus Stahl, Holz und Stein - wird die Freiheit symbolisieren und zugleich die Freundschaft zwischen Hemsbach und Bray-Sur-Seine thematisieren.

Auch Spicka freute sich über Noblets Teilnahme. „Alle Besucher werden Gelegenheit haben ihr Französisch aufzufrischen", so der 2. Vorsitzende des Kunst-Platzes mit einem Augenzwinkern. Sowohl Noblet als auch die anderen Künstler gaben mit der Vorstellung ihrer Modelle einen Vorgeschmack auf das, was in den kommenden zwei Wochen dann „in echt" am Wiesensee entstehen wird.

Der Sandstein vor dem Wiesensee - er erhält eine Spirale, die den Betrachter „beWEGen" wird
Fotos: csk

Kunstwerke „beWEGen"

Wo die Werke letztlich ihren Platz bekommen, steht noch nicht fest. Fakt ist: Sie werden sich wohl nochmal „beWEGen". Mit einer Ausnahme: der 10 Tonnen schwere Sandstein, der mit Hilfe eines Krans bereits im Vorfeld der Vernissage auf seinen Platz gehievt wurde. Er hat seinen Platz vor den Toren des Wiesensees bereits gefunden und wird nur eine Bewegung in sich erhalten. Eine Spirale wird Rüdiger Krenkel in den Stein hineinarbeiten. Wenn er - Krenkel - denn da ist. Er blieb bis zum Ende der Vernissage unauffindbar. Aber in den nächsten zwei Wochen werden die Besucher ihm wie auch den anderen Künstlern über die Schulter schauen können. Ein Bergfest am kommenden Samstag, 27. Juli, um 11 Uhr, wird eine Zwischenbilanz zeigen, ehe die vollendeten Werke am Samstag, 3. August, ebenfalls um 11 Uhr, der Stadt im Rahmen einer Finissage übergeben werden.

Die Künstler stellten kurz ihre Modelle vor - unter ihnen Uli Lamp

KunstPlatz: Auftakt des zweiten Skulpturen-Symposiums

WN 23.7.2013

Einblicke unter die Erde

HEMSBACH. Künstler! Mal sind sie da und mal ... kommen sie auf den letzten Drücker. Beim Auftakt des zweiten Skulpturen-Symposiums „miteinander beWEGen" des Fördervereins KunstPlatz Hemsbach bekamen die Gäste gleich einen Eindruck vom heiteren und eben leicht chaotischen Künstlerleben, das in den nächsten zwei Wochen auf dem Areal am Wiesensee Einzug hält.

Während Bildhauer David Maras unter Anleitung seines Kollegen Motz Tietze noch sein Auto parkte, begannen Dr. Michael Spicka und Christiane Boschert von KunstPlatz schon einmal mit der Begrüßung. Grund: Bürgermeister Jürgen Kirchner hatte an diesem Tag einen sehr engen Terminplan – keine Zeit also zum Trödeln. Das Auswahlverfahren unter Leitung von Dr. Holger Klein-Wiele sei „intensiv" gewesen, sagte Spicka. „Wir wollen, dass unsere Stadt einen besonderen Charakter bekommt und dass die Bürger sich wohlfühlen."

Hintergrund: Das Skulpturen-Symposium am Wiesensee geht bis zum 3. August. Die von einer Jury ausgewählten Künstler Motz Tietze, David Maras, William Noblet, Rüdiger Krenkel, Uli Lamp und Elisabeth Kamps werden immer montags bis einschließlich samstags an ihren Skulpturen arbeiten, die anschließend dauerhaft an öffentlichen Plätzen in Hemsbach ausgestellt werden. Das Künstler-Camp ist eine offene Werkstatt, Interessierte können jederzeit vorbeikommen, den Kreativen über die Schulter schauen und somit Zeuge des Entstehungsprozesses der Skulpturen sein.

Aber was entsteht am Wiesensee? Elisabeth Kamps, die einzige Frau im Künstler-Verbund, arbeitet mit alten Holzstücken, ein paar lagen am Freitag schon auf der Wiese bereit. „Ich hoffe, dass im Laufe der Woche noch viele Leute kommen und mir alte Hölzer bringen. Ich suche Holz, das schon einmal eine Funktion hatte." Ihr Kollege Uli Lamp erklärte sein Konzept gleich viel ausführlicher. „Eine Stele, etwa fünf Meter hoch. Darauf stehen drei Figuren aus drei Millimeter Stahlblech, die zueinander wirken, die sich gegenseitig durchdringen", so Lamp.

Auch Motz Tietze zieht's in die Höhe. „Meine Arbeit ist figurativ angesetzt", verriet er. Sein Kunstwerk ist ein etwa drei Meter hoher Sockel, auf dem frei beweglich eine Figur angebracht ist, die sich im Wind bewegt. „Ich stelle mir das so vor, da ist jemand, der einem zuwinkt", sagte Tietze.

David Maras, Jahrgang 1976 und damit jüngster Teilnehmer des Symposiums, will im Rasen vierkantige Metallrohre verankern, „die den Boden leicht anheben und somit einen Blick unter die Oberfläche zulassen", sagte er. „Mir geht es bei diesem Werk, das etwa drei Meter groß sein wird, um den Anfang, um die Frage: Wie fangen Dinge an? Zum Beispiel die Unterteilung von Hemsbach."

Der Franzose William Noblet wiederum fertigt aus Beton und Edelstahl einen Baum, der Freiheit und Freundschaft symbolisiert und mit Kies aus Hemsbach und aus seinem Heimatort, der sich nahe Hemsbachs Partnergemeinde Bray-sur-Seine befindet, angefüllt wird. Und Rüdiger Krenkel? Der hing irgendwo im Stau fest. Zumindest der zwei Meter hohe Sandstein, den er mit einem Strudel versehen wird, stand schon da. Es bleibt also spannend, wie die Künstler ihre Pläne umsetzen und ob am Ende alles genauso aussehen wird, wie bei den am Freitag hergezeigten Modellen. Unser Tipp: Am Mittwoch um 19 Uhr singt der 40-köpfige Hemsbacher Gospelchor „Germania" auf dem Symposiums-Gelände. Gipfelfest wird dann am kommenden Samstag von 11 bis 14 Uhr gefeiert.

vmr

Zum Auftakt des zweiten Skulpturen-Symposiums des Fördervereins KunstPlatz gab es ein musikalisches Rahmenprogramm. In den kommenden Wochen werden die Künstler in der Öffentlichkeit an ihren Werken arbeiten.

BILD: GUTSCHALK